

21 - aus dem Sack

Festliches Jubelstück zum Spielbodenjubeläum

Frau Dorn und Herr Birn träumen 21 Jahre zurück bis zur Gründung des Spielboden im März 1981 und schlafen dann 99 Jahre weiter bis zum Jahr 2101'. Beide liegen im Ehebett unter dem Nazarener, Frau Dorn plappert halbwach vor sich hin, Herr Birn schläft. Links und rechts stehen einsam, aber treu je ein Nachtkäschtle mit Schublad und verrotzten Sacktüchern.

Dorn: „Die vom Spielboden müssen au immer an Extrawurscht haben, wieso können die nid au im letschten Jahr '20 Jahr feiern' ... wahrscheinlich nur weil die Stadt da 100 Jahr g'feiert hat ... halt extra ...“
(Birn schnarcht)

Dorn: „... Immer hams was dagegn tan, obwohl ihnen damals der Onkel Karl² eh gholfen hat. Und Jugendliche warn des schon vor 20 Jahr keine mehr, der Linksanwalt Hagen und der Gabriel und der Luger, der immer diese blöden Titelseiten von der Spielbodenzeitung zeichnet hat. Lauter Berufsjugendliche warns und Berufsrevoluzzer und rundherum solche Problemtypen ... Der Rudi Sohm hat scho recht ghabt, wie er damals mit der Spielbodenzeitung zum Franz Ortner rätschen gangen ischt. Der Franz hat dann mit eiserner Linie glei den Füßl aus der VN hinausgeschmissn“
(Birn dreht sich auf die rechte Seite)

Dorn: „... das mit dem Bisile hättens besser nicht machen sollen, so was Unanständiges, man kann doch einem Bürgermeister nicht ein Bisile umhängen, no dazu, wo der a Denkmal ischt, so was tut ma nid in der Öffentlichkeit ... und dann war des no dazu so a großes Bisile, ... uuiuiu ... Birn, was meinscht eigentle du zu dem Thema?“

(Birn erwacht, hebt das linke Bein an, dann dreht er sich aus dem Bett, richtet sich auf und hustet dreimal)

Dorn: „was ischt des wieder für a Demonstranzion, Birn, wo willscht hin?“

Birn: „Ofs Klo“

Dorn: „Ischt des alles, was dr zo dem Thema einfällt? So ischt das mit den Männern ... am Anfang sind se voll drauf und dann gehen se nur no auf's Klo, wenn se wach wern, ... ja, mei ... und mit der Liebe ..., ja die Liebe ...“

Birn: (grollt) „Was heißt denn hier Liebe?“ (geht aufs Klo)

Dorn: „Was heißt denn hier Liebe?“ ... Däs Aufklärungsstück⁴ hams natürle au unbedingt aufführen müssen am Spielboden ... mit Sex und Kirche ham ses immer ghabt ... und mit dem Ostblock ... Gott sei Dank, dass mir damals no saubere Stadträt ghabt ham, die ham des Stück sofort ab 18 angesetzt, obwohl se gar nid zuständig gwesen sind. Mutig. Und der Kessler war au dagegn. Der Sausi ischt damals no an tüchtiger Landesbeamter gwesen.“

(man hört Birn tröpfeln im Klo)

Dorn: „Tuscht scho wieder im Stehen, i hab dir doch gsagt, du sollscht de anesitzn beim Bisi machen, wie mir Frauen es au tun ... I kann dann wieder putzn, wenn mir aufstehn zur 200-Jahrfeier. I bin zwar nid so a Emanzeperite, aber a paar Sachn warn scho gut, wo die Fraun in den 80er Jahren anfangn haben, bloß diese blöden Demonstranzionen zum Misswahlball vor der Stadthalle⁵ hättens bleibn lassen können, genauso wie den Fummelball für die Warmen am Spielboden. Da hat der Rudi Sohm abr durchgriffn, der hat die Warmen richtig packt ... meinen Mann hat des au fruchtbar aufgreet damals, gel Birn ...“



Birn: (richtet seine Pitschamahose und sein Zeug und sagt zufrieden) „Heim ins Reich“ (steigt ins Bett, dreht sich auf die rechte Seite und schläft weiter)

Dorn: „S'ischt halt immer ein Kampf ...“

Birn: (im Halbschlaf): „Mein Kampf ...“

Dorn: „Jo natürle hams des mitm Hitler au wieder aufwärmn müssen, wo mas doch grad alle gut vergessn hättn können, abor der Stadtrat hat se ghörig gwehrt dagegn, wies den Qualtinger ins Kulturhaus⁶ gholt haben, aber zom Schluss hat die Stadt halt gegn diese „Wiederbetätigung“ nix machen können und der Qualtinger hat natürle a volles Haus ghabt, weil alle hingsprungen sind wie di Blöden ...“

Birn: (summt den Beginn des Badenweiler Marsches und lässt daraufhin einen lauten Furz, Marke „tiefe Trompete“, schläft weiter)

Dorn: „Schämscht de nid, Birn, so an Lärm machen mitm Popo, wie a Klangmaschine, hat kein Schtil, der Birn, obwohl ma mit so am Namen eigentle vo Natur aus an Schtil haben müsst, an Birnschtil wenigstens ...“

Birn: (ruppig) „Bis schtill!“

Dorn: „... die ganze Stadthalle voller Klangmaschinen⁷ ... ohne an Sinn, ohne an Zweck, ... die ham nid amal was erzeugen können, die Maschinen, nur Lärm und Bewegungen ... i ... i bin au amal dort gewesen mit dor Ella ...⁸ und des war scho ziemle verrückt ... der Polizeier Zangerle hat damals schon den „Untergang der Titanic“ mit den Leuten gschpielt ... Das Verrückteschte war so eine Klangwand⁹ von so am Künschtlervo-gel ... und einer hat Laschtwägenmotörer laufen lassen wie a Orchester ... ein Heidenlärm ... halt Kunscht ... mein, etzt tut der Birn auch noch stinken ... ich glaub, i muss ihn wecken und animieren¹⁰ zoms Fenschter aufmachen ... Birn, machs Fenster auf ...“

Birn: (dreht sich auf die linke Seite und beginnt zu schnarchen)

Dorn: „Mach is halt selber auf, des reinschte Kasperletheater¹¹ ischt des mit dem Mann, dabei ischt er früher so ein lässiger Sock¹² gwesen, mein Birn ... so an richtiga Dorobirar Ma war der Birn ...“

(Frau Dorn geht zum Fenster, kippt es und kehrt wieder ins Bett zurück, kann aber nicht gleich einschlafen, sie öffnet die Nachtkäschteschublad, um sich zu schneuzen, in diesem Moment erscheint das Albraummännlein¹³ und zählt auf einundzwanzig):

Albraummännlein: „Ei, ei, ei, ie, ü, e, ie-e, a, eu, eh, e, ö, ei-eh, ie-eh, ü-eh, e-eh, ie-eh, a-eh. Eu-eh, a-i, ei-u-a-i!“

Dorn: (jubelt): „Uuiuiu i ... uuiuiu“ (sie sinkt gleich darauf in tiefen Schlaf und träumt von 21 Bisile)

Birn (schreit plötzlich auf im Schlaf): „Ei-u-a-i – ossom Sack!“ (und zieht die Hand aus der Hose, sofort werden die beiden Nachtkästchen brunftig und jubilieren)

Nachtkästchen 1 und 2: „Ich hab im Herzen ein frohes Klingen ...“ (die rotzigen Sacktücher kopulieren, der Nazarener schaut weg, Dorn träumt, Birn schnarcht und stinkt, alle zusammen aber versinken schließlich im Jubel des 17. April 2002, dem Tag der 21. Spielbodenjahreshauptversammlung.)

Ulrico Angelo Gabrielo

Fußnoten mit wissenschaftlichen Nachweisen:

¹ „... wo wiederum die Kirchenglocken läuten und es wieder Kipfele gibt, sogenannte Großbons“

² Gemeint ist Bürgermeister Karl Bohle, der es in den Siebzigern noch auf stattliche 72 Prozent ÖVP Stimmen gebracht hat.

³ BGM Rudi Sohm ging damals mit der inkriminierten Spielboden-Zeitung zum VN-Chefredakteur Franz Ortner, der darauf hin den freien Mitarbeiter Peter Füzli kündigte. Bürgermeister Rudolf Sohm hatte dem Spielboden politische Betätigung vorgeworfen und ließ daraufhin den Spielboden prüfen. Aus der damaligen Spielbodenzeitung ist wenig später die heutige „KULTUR“ entstanden.

⁴ Die Aufführung des Aufklärungsstückes „Was heißt denn hier Liebe?“ am Spielboden durch das Theater am Landhausplatz Innsbruck hat zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Stadtrat, Land Vorarlberg und den Veranstaltern (Verein Offenes Haus in Kooperation mit Sozialistischer Jugend und Spielboden) geführt. Die Aufführung musste darauhin erst kommissioniert werden und wurde dann unter Polizeiaufsicht durchgeführt.

⁵ Aus Protest gegen die Misswahlbälle wurde damals vor der Stadthalle regelmäßig eine Frauen-Trommeldemonstration durchgeführt.

⁶ Der Stadtrat versuchte damals die Aufführung der heute legendären Qualtinger-Lesung „Mein Kampf“ mit formalen Mitteln zu verhindern (u. a. Vorwurf der „Wiederbetätigung“)

⁷ Der internationale Wettbewerb im Klangmaschinenbau wurde vom Spielboden in Kooperation mit dem TAK Schaan und dem ORF veranstaltet und führte 1984 zur zehntägigen Klangmaschinenausstellung in der Stadthalle mit über 200 Objekten.

⁸ Ella Fässler, bedeutende Leserbriefschreiberin (ÖVP) der 80er und 90er Jahre

⁹ Der deutsche Künstler Peter Vogel stellte eine Klangwand aus, die durch Licht/Schatteneinwirkungen der sich vor ihr bewegenden Personen Klänge erzeugte. Die Stadt Dornbirn hätte damals die Möglichkeit gehabt, diese Klangwand besonders kostengünstig zu erwerben.

¹⁰ „Wecken und Animieren“ war der Titel des einmaligen dreijährigen Kulturversuchs des Bundes, den der damalige Unterrichts- und Kulturminister Dr. Fred Sinowatz („Es ist alles sehr kompliziert“) mit einem Besuch 1981 am Spielboden eröffnete. Im Rahmen dieses Projektes entstanden über hundert Projektideen, die zum überwiegenden Teil auch umgesetzt wurden, u. a. das „Spielkartenquartett zur Geschichte der Stadt Dornbirn“. Mit der Finanzierung des Kulturversuches hatte der Bund maßgeblich zur Festigung und Anerkennung des Spielboden bei Stadt und Land beigetragen.

¹¹ Das „Kasperletheater für Vorarlberg“ entstand als Politikabarett Anfang der 80er Jahre als Reaktion auf die Volksabstimmung „Pro Vorarlberg“. Das erste Programm trug den Titel „Die Alemannenrepublik“ mit den Hits „Elmar komm, wir fressen einen Wiener“ oder „Sie müssen nur den Hillek durch den Habsburg ziehn und mit den Landesräten vor Franz Ortner knien“. Dann folgten Programme wie: „Und golden glühen“ oder „Vom Gitzewanzler zum Witzekanzler“ u. a.

¹² Der „lässige Sock“: eine ständig wiederkehrende Figur des Kasperletheater

¹³ „Das Albtraummännlein“: Hauptfigur der gleichnamigen Komödie von Gerold Amann, uraufgeführt im Februar 2002 durch das Aktionstheater und den Spielbodenchor

P.S. Für die Uraufführung des Stückes werden noch begabte AmateurschauspielerInnen gesucht.